

Ein Parkplatz an der „Oberen Breite“ in Weiler?

Städtebau Im neuen Bebauungsplan sind 170 Stellflächen vorgesehen. Manche Räte halten das für sinnvoll und notwendig, andere für überflüssig und überdimensioniert. Teilweise auf Ablehnung stößt auch die geplante Ausweisung als Mischgebiet

VON BENJAMIN SCHWÄRZLER

Weiler-Simmerberg Lange Zeit war es still um die „Obere Breite“, nun beschäftigt die zentrumsnahe Fläche in Weiler den Gemeinderat wieder. Städteplanerin Kathrin Meyer vom Büro Sieber stellte Pläne für einen geänderten und erweiterten Bebauungsplan vor. Der sieht ein Mischgebiet (also Gewerbe und Wohnbebauung) vor – und eine öffentliche Parkfläche für rund 170 Autos. Es entwickelte sich eine rund eineinhalbstündige Diskussion, ehe die Räte entschieden, einen Beschluss auf die nächste Sitzung zu verschieben. Bis dahin hoffen sie, die Erweiterungspläne der angrenzenden Firma Seeberger zu haben. Denn auch aufgrund deren Vorhaben ist die Planung überhaupt erst entstanden.

„Wenn wir den Ort beleben wollen – wo sollen die Leute denn parken?“

Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph

Neben Seeberger will auch die Wäscherei Büchele erweitern. Die nun vorgestellte Planung ist laut Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph ein Kompromiss, um alles unter einen Hut zu bringen. Ein Mischgebiet sei notwendig, um dem Lärmschutz Rechnung zu tragen. So wolle Seeberger beispielsweise einen Teil des Lieferverkehrs durch diesen Bereich führen. Die Parkfläche (etwa 3000 Quadratmeter in der kleineren Variante und rund 4500 in der größeren) sei erforderlich, weil durch die Leuka-Erweiterung bisherige öffentliche Parkplätze hinter dem Bahnhof (laut Rudolph auch rund 3000 Quadratmeter) wegfallen. Konsequenz: Innerorts gebe es nicht mehr ausreichend Parkmöglichkeiten, gerade für Großveranstaltungen wie Kleine Kunst, Faschingsumzug oder Oktoberfest.

„Zentrumsnah haben wir nur diese eine Fläche“, ergänzte Rudolph und erklärte, dass die Stellplätze



Die „Obere Breite“ in Weiler: Das kleine Foto zeigt die geplante Einfahrt aus Richtung Bahnhof, die große Übersichtsaufnahme das Gebiet von der rückwertigen Seite aus.

Fotos: Benjamin Schwärzler

Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph: Feneberg an diesem Standort derzeit kein Thema

● Eine Verlegung von **Feneberg** an die „Obere Breite“ sei **„aktuell keine Option“** mehr, sagte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph auf Nachfrage unserer Zeitung. Der Lebensmittelmarkt, der sich gerne vergrößern würde, habe eine **andere Stelle** im Vi-

sier. Konkretes wolle er öffentlich nicht nennen, allerdings gebe es Gespräche mit Grundstückseigentümern, so Rudolph.

● Die „Obere Breite“ war vor drei Jahren als möglicher Feneberg-Standort gehandelt worden. Dies sorgte monatelang für Diskussionen und Gesprächsstoff. Sowohl innerhalb des Gemeinderates als auch in der Bevölkerung gab es heftigen Widerstand. Unter anderem gingen auch einige Leserbriefe bei unserer Zeitung zu diesem Thema ein. (bes)

nicht mit Asphalt, sondern mit Schotterterrassen und viel Grün optisch ansprechend gestaltet werden sollen. Generell könnten seinetwegen an dieser Stelle auch Wohnhäuser stehen – doch um das Thema Parkraum müsse sich die Gemeinde auf jeden Fall kümmern.

Die Parkfläche und ihre Notwendigkeit waren das Hauptthema der Diskussion. Eberhard Rotter verwies auf die Folgekosten und darauf,

dass lediglich an einzelnen Tagen im Jahr der vorhandene Parkraum nicht ausreiche. Dazu brauche es keine neuen Fläche in dieser Größe – das sei Verschwendung. Er sei „richtig erschrocken“, als er die Dimensionen gesehen habe, ergänzte Xaver Fink. Es sei viel zu schade, wertvolle Baugrundstücke fürs Parken zu verwenden. Joachim Zwerg stellte gar die Seriosität der Gemeinde infrage. Wenn er richtig in-

formiert sei, habe der Eigentümer das Grundstück für Wohnbebauung verkauft – da könne man jetzt nicht einen großen Parkplatz hinknallen.

Bruno Bernhard regte an, bei Großveranstaltungen die Parkplätze an Schule oder Freibad besser zu nutzen – man müsse dazu allerdings den Verkehr entsprechend regeln und die Autos leiten. Es sei Festbesuchern aber zuzumuten, ein paar Meter zu Fuß zu laufen. Man müsse

die Menschen eben erziehen. Es sei reine Bequemlichkeit, immer bis vor die Haustür fahren zu wollen, sagte Bernhard. Auch könne man ja Firmen sprechen, ob Veranstalter abends oder am Wochenende nicht auch deren Parkplätze nutzen könnten. Rudolph verwies hier auf Haftungsfragen – und Gerd Ilg ergänzte, dass doch ohnehin schon auf Betriebsparkplätzen geparkt werde.

„Wir sollten an dieser Stelle lieber ein ordentliches Baugebiet planen für junge einheimische Familien.“

Gemeinderat Bruno Bernhard

Es gab auch Befürworter. „Ein Parkplatz innerorts ist für mich eine Frage der Qualität der Gemeinde“, sagte Stefan Trenkle – und verwies auf die Diskussion im Heimenkirch. Und Bernd Ferber sagte, dass die Parkfläche so gestaltet würde, dass sie bei Bedarf später umgenutzt werden könne. Die Gemeinde habe weiter alle Möglichkeiten.

Generell sind sich die Räte einig, dass sie der Wäscherei Büchele die Erweiterung ermöglichen wollen. Von Seeberger habe man aber seit drei Jahren nichts mehr gehört, meinten Rotter und Fink. Erst wenn deren konkrete Pläne vorliegen, sei es sinnvoll, über einen Bebauungsplan zu sprechen. Bauamtsleiter Stephan Bauer antwortete daraufhin, die Firma habe in einem Telefonat noch für diese Woche die aktuellen Pläne in Aussicht gestellt.

Bei drei Gegenstimmen entschied das Gremium, den Beschluss auf die nächste Sitzung zu verschieben – und dann wird es wohl auch darum gehen, ob in der „Oberen Breite“ ein Mischgebiet überhaupt sinnvoll ist. „In ein Mischgebiet baut keiner mehr ein Häuschen – dann haben wir nur Gewerbe“, befürchtet Werner Weiß. Prinzipiell sollen laut Bebauungsplan dort Betriebe mit bis zu 50 Metern Länge oder Breite entstehen können.